

«Ich verlasse mich künftig noch stärker auf mein Bauchgefühl»

Michael Eckle ist Director Global Marketing, Innovation and IP bei Conductix Wampfler und hat am Seminar «**Innovationsressource Intuition**» teilgenommen. Wir fragten ihn, ob sich die zwei Tage gelohnt haben.



Michael Eckle ist Director Global Marketing, Innovation and IP bei Conductix Wampfler

Warum haben Sie am Seminar «Innovationsressource Intuition» teilgenommen?

Wir leben in einer Welt der Zahlen - wenn wir die Wahl haben zwischen Business Plan und Bauchgefühl, dann gehen wir davon aus, dass der Business Plan die Zukunft besser abbildet. Das tut er aber nicht zwingend: Intuition und Bauchgefühl werden meist unterschätzt. Weil ich mich schon während meinem MBA-Studiums mit dem Thema beschäftigt habe, reizte es mich, die Intuition noch besser und bewusster zu nutzen.

Welche Methoden haben Sie kennengelernt - und was bringen sie?

Am einfachsten einsetzbar ist sicher die Affektbilanz - eine sehr praktische Methode, um das «Bauchgefühl» einer grösseren Gruppe schnell und präzise abzufragen. Etwas anders gelagert ist der Ansatz des «inneren Teams»: Diese Methode kann helfen, eine Problemstellung von

verschiedenen Seiten zu betrachten und dann zu entscheiden. Und dann war da noch die Innovationsaufstellung: Nichts für Anfänger und auch eine Methode, für die man sehr offen sein muss - die aber auch überraschende Erkenntnisse liefern kann.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Das war zweifellos die Offenheit der Teilnehmenden, auch weil es zum Teil auch um sehr emotionale Fragen ging. Es hat sich deshalb ausgezahlt, dass die Kursmoderation hier mit viel Feingefühl agiert hat und auch Ton und Tempo gestimmt haben.

Was nehmen Sie nach diesen zwei Tagen als Hauptkenntnis nach Hause?

Ich verlasse mich künftig noch stärker auf mein Bauchgefühl - das ist sicher die wichtigste Erkenntnis.

Ist der Kurs nur etwas für Esoteriker oder taugt er auch für Techniker und Ingenieure?

In einem Esoterik-Workshop wäre ich definitiv am falschen Ort gewesen (lacht). Aber der Kurs verlangt tatsächlich Offenheit für ungewohnte Ansätze; genau das ist ja auch das Spannende daran. Umso wichtiger war es natürlich, dass an den zwei Tagen immer reale Herausforderungen aus der Arbeitswelt der Teilnehmenden im Zentrum standen. Wir haben zum Beispiel über Erkenntnisse aus der Hirnforschung gesprochen - und uns dann gefragt, wie wir das konkret nutzen können. Ich beispielsweise werde künftig die Affektbilanz fix in unseren Innovationsprozess integrieren.

Was hat Sie am meisten überrascht? Und was war die grösste Herausforderung?

Zum einen sicher die grosse Palette an unterschiedlichen Methoden, die man einsetzen kann. Dann aber auch überraschende Erkenntnisse im Workshop selber. Am schwierigsten war zweifellos, die oft leise Stimme der Intuition zu hören, aber auch das aktive Zuhören generell. Wir neigen ja dazu, eine Situation sofort zu analysieren und dann Ratschläge zu geben. Gute Lösungen brauchen aber einen offenen Raum, um überhaupt entstehen zu können. Diesen Raum zu schaffen, ist gar nicht so einfach. Vor allem, wenn nicht nur der Kopf darin Platz haben soll, sondern auch die Stimme des Bauches.

Können Sie den Kurs weiterempfehlen, und wenn ja, wie würden Sie das in einem Satz tun?

Definitiv ja. Kurz gesagt: Ein Muss für alle, die Intuition als wichtige Entscheidungsgrundlage sehen und Tools kennenlernen wollen, welche diese besser greifbar machen.

Weitere Infos zum Seminar finden sich [hier](#).